Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 86. Sonnabend den 14. April. 1855

## Inhalt.



Berlin, den 13. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem General-Major a. D. v. Goldbeck, zuletzt Commandeur der 5. Infanterie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; ferner

Dem Premier-Lieutenant a. D. Freiherrn Raitz von Frentz zu Düsseldorf die Kammerjunker-Würde zu verleihen;

Den bisherigen Privatdocenten Dr. Ferdinand Römer in Bonn zum ordentlichen Professor der Mineralogie an der Universität in Breslau; und

Den Ober-Steuer-Inspektor in Prenzlau, Regierungs-Assessor Steinkopff, zum Regierungs-Rath zu ernennen;

Den Kreisrichtern Schirmeister in Schlawe und Protz in Belgard den Titel als Kreisgerichts-Rath;

Dem Regierungs-Sekretär Ruchten zu Oppeln den Charakter als Kanzleirath; so wie

Den gegenwärtigen Inhabern der unter der Firma „Prätorius und Protzen" bestehenden Teppich-Fabrik und Handlung, Kaufleuten Carl Ludwig Michael Protzen, Herrmann August Hoffbauer und Carl Emil Becker das Prädikat als Königliche Hof-Lieferanten zu verleihen.

Dem Betriebs-Direktor der Rheinischen Eisenbahn, Strebel zu Köln, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König der Belgier ihm verliehenen Ritterkreuzes des Leopold-Ordens; so wie dem Kreis-Deputirten und Rittergutsbesitzer Joseph Benedikt Polednik zu Lissek, im Kreise Rybnik, zur Anlegung des von dem Lateinischen Patriarchen zu Jerusalem ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens vom heiligen Grabe zu ertheilen.

Der biserige Regierungs-Büreau-Assistent Johann Carl Herrmann Conradi ist zum Geheimen revidirenden Kalkulator ernannt.

Der Oberlehrer an der Realschule zu Barmen, Dr. Gustav Thiele, ist in gleicher Eigenschaft am Gymnasium zu Frankfurt a. d. O. angestellt; und

Die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts, Gustav Carl Leopold Becker, zum vierten Oberlehrer an der Saldern'schen Realschule zu Brandenburg genehmigt worden.

Angekommen: Se Excellenz der Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Kammerherr Graf von Schaffgotsch, von Warmbrunn.

Abgereist: Der General-Polizei-Direktor von Hinckeldey, nach Altenburg.

## Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Gumbinnen, den 11. April. Der Eisgang der Memel ist in der Hauptsache vorüber. Wasserstand 18 Fuß 9 Zoll. Am Dreischken soll der Damm der Gilge durchbrochen und in Folge dessen die Grafschaft Rautenburg überfluthet sein.

## Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Triest, den 11. April, Abends. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 2. April. Nach denselben finden fortwährend Truppenzuzüge statt; die eintreffenden Franzosen beziehen das Lager von Maslak.

Aus der Krimm reichen die Nachrichten bis zum 27. März. Dieselben melden, daß die Russen sich thätig mit der Befestigung der Tschernaja-Höhen beschäftigen.

Aus der Kamiesch-Bai wird mitgetheilt, daß ein Theil der Flotte sich zum Auslaufen vorbereitet, um Rekognoszirungen vorzunehmen.

## Zur Theuerung.

### I.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat neulich die Versicherung gegeben, daß nach allen darüber eingezogenen zuverlässigen Nachrichten der Ausfall der vorjährigen Ernte im Ganzen bei uns ein günstiger, in einzelnen Landestheilen und Fruchtarten sogar ein über die Erwartung glücklicher gewesen sei. (s. Staats-Anzeiger vom 14. Febr.)

Was hilft uns dieser Trost, wenn das Brod so theuer bleibt wie bisher! Sind es etwa die Müller und Bäcker, welche, wie die Leute sagen, fortfahren, das Geld in die Tasche zu stecken? Oder treibt der Wucherer, der christliche wie jüdische, noch immer sein schnödes Spiel?

Es kann in der That nicht Wunder nehmen, wenn die Konsumenten unter solchen Umständen, wie die Zeitungen berichten, bis an den Deutschen Bundestag sich gewendet und von diesem die endliche Abschaffung der Theuerung verlangt haben. Aber der Bund hat sich über diesen Antrag, wie schon über so manchen andern, nur ausgeschwiegen.

Das Landes-Oekonomie-Collegium zu Berlin ist selbst verwundert über die Fortdauer der Theuerung der Brodfrüchte bei so schönen Ernten! Aber sonderbarer Weise, es denkt dabei weder an den Bäcker, noch an den Müller, noch an den Kornwucherer. Das Landes-Oekonomie-Collegium äußert sich nur etwa dahin: Da das Verhältniß unsres Vorrathes zu dem inländischen Bedarf unmöglich die Ursache der hohen Preise sein könne, so werde der Grund vielmehr eines Theils in der unzulänglichen Kartoffel-Ernte, zumeist aber in der vermehrten Nachfrage des Auslandes zu suchen sein. Dabei dürfe man nicht übersehen, wie sehr die durch die Dampffahrt zu Wasser und zu Lande erleichterte Verbindung unter den verschiedenen Ländern in Europa auch dem Getreidehandel zu Wasser und zu Lande eine weit größere Bewegung und einen erweiterten Markt verschafft habe.

Wenn noch der alte Satz gilt, daß gleiche Ursachen gleiche Wirkungen hervorbringen, so ist uns armen Konsumenten da eine wenig tröstliche Aussicht für die Zukunft aufgethan. Die Nachfrage des Auslandes und die vermehrten Kommunikationsmittel sind Ursachen, die wahrscheinlich bleibend ihre Wirkung üben werden. Wenn diese bei guten Ernten schon das Brod uns vertheuern, was soll man erst nach schlechten erwarten!

Vielleicht gelingt es indeß, den Wucherer, den Müller und Bäcker, und selbst den fatalen Höker aus der Verschwörung gegen den Konsumenten herauszutreiben. Dann hätte man es nur noch mit der Natur selbst zu thun, denn so thöricht wird Niemand sein und die Zerstörung der Eisenbahnen verlangen, bloß um dadurch den Preis des Brodes herunter zu drücken.

Es ist eine Eigenthümlichkeit an dem Korn und also auch am Brode, daß sich sein Preis nicht genau nach dem Verhältniß des Vorraths zum Bedarf, oder was dasselbe ist, des Angebots zur Nachfrage richtet. Der Grund für diese national-ökonomische Anomalie liegt in der Unentbehrlichkeit der Kornfrucht.

Wenn die feinern Französischen Weine mißrathen und in Folge dessen sehr theuer werden, so schränkt man den Umfang der sonst beabsichtigten Bestellung ein, oder unterläßt sie ganz. Man hilft sich dann mit andern oder mit geringern Sorten. Wenn das Getreide mißrathen ist, so muß man sich zwar auch einschränken, allein vom Brode knappst man doch nur sehr ungern etwas ab: wenn man bei reichen Ernten im Grunde nicht viel mehr thun kann, als sich satt essen, so wird es schwerlich gelingen, bei magern Ernten hierin viel weniger zu thun. Aus diesem Grunde kann der Preis des Kornes plötzlich oder doch in kurzer Zeit viel höher steigen, als der Preis aller andern Waaren.

Necker schon hat dies, wie Roscher in seiner Schrift „Ueber den Kornhandel" mittheilt, an einem einfachen Bilde zu veranschaulichen gesucht. Man denke sich 100,000 Menschen in einem geschlossenen Raume, die jeden Tag von einigen Kaufleuten mit den zu ihrem Unterhalt nothwendigen 100,000 Broden versorgt werden. Wenn nun hier, auch nur wenige Tage lang, ein Paar Brode an der Lieferung gefehlt haben, also ein Paar Menschen verhungert sind, so wird sich alsbald ein so ängstlicher Wetteifer einstellen, um nicht demselben Schicksal zu verfallen, daß die Verkäufer im Stande sind, eine ganz unverhältnißmäßige Preiserhöhung darauf zu gründen. Diese Steigerung wird freilich nur so lange dauern, bis die Konsumenten unter einander anfangen, sich etwas von ihren Antheilen abzulassen, also in ihrem Konsum sich ein wenig einzuschränken.

Hieraus erklärt sich, wie bei Ernteausfällen sogleich durch die bloße Besorgniß der Konsumenten der Preis weit über das Verhältniß des wirklichen Defizits hinaus in die Höhe getrieben werden kann. Und die bisherigen Erscheinungen von dem ungewöhnlichen Aufsteigen der Kornpreise bei geringern Ernten haben diese Hypothese allezeit bestätigt.

Aber auch vom Standpunkte der Produzenten findet sich hierfür eine Erklärung. Man denke sich einen Landwirth, welcher im mittleren Jahresdurchschnitt 1200 Scheffel erntet, und 600 davon verkauft. Hat dieser Mann zur Deckung seiner Produktionskosten eine Geldeinnahme von jährlich 1000 Rthlrn. nöthig, so muß er den Scheffel zu $1\frac{2}{3}$ Rthlr. verkaufen. Nun erntet er in einem schlechten Jahre blos 900 Scheffel, verkauft also bei gleichem Kornbedarf seiner eigenen Wirthschaft, blos die Hälfte des früheren Quantums, also 300 Scheffel. Da muß der Preis des Scheffels schon auf das Doppelte des früheren Preises steigen, um dem Landwirth zu seiner bisherigen Einnahme zu verhelfen. Stiege er, genau entsprechend dem Ernteausfall, nur um 25 Prozent, so verlöre der Landwirth schon so sehr an seiner Einnahme, daß er wahrscheinlich ohne Schulden nicht würde bestehen können, während der Konsument den Preisaufschlag doch jedenfalls nur wenig empfinden würde.

## Deutschland.

☾ Berlin, den 12. April. Se. Majestät der König arbeitete heut Vormittag mit mehreren Ministern und empfing alsdann die Militair-Personen, welche Mitglieder der Kommission sind, die zur Begutachtung der neuen Feuerwaffen gebildet worden ist, namentlich den General von Hirschfeld II., den Oberst v. Pannwitz, Oberst-Lieutenant v. Holwede ꝛc. Nachmittags war bei Ihren Majestäten große Tafel, an welcher die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses Theil nahmen und zu der auch noch andere hochgestellte Personen und die Hofstaaten befohlen waren. Nach aufgehobener Tafel kehrten die hohen Personen hierher zurück und erschienen Abends im Opernhause, wo die Oper „Orpheus und Euridice" aufgeführt wurde. In derselben trat Fräul. Wagner vor ihrem längeren Urlaube zum vorletzten Male auf.

Der Prinz von Preußen fuhr heut Morgen, von den Kommissions-Mitgliedern begleitet, nach Spandau, hielt auf dem dortigen Schießplatze die Versuche mit den neuen Feuerwaffen ab und begab sich alsdann nach Charlottenburg zurück, um sich bei Sr. Maj. dem Könige zu melden. Später wohnte Se. K. Hoheit noch den Exercitien des in Charlottenburg befindlichen Truppentheils bei und traf alsdann Mittags hier wieder ein.

Der Fürst Clary, dessen Schwestern mit den Fürsten W. und B. Radziwill vermählt sind, feierte das Osterfest in dieser Fürstlichen Familie, hat aber gestern wieder Berlin verlassen und die Rückreise nach Venedig angetreten, woselbst schon seit längerer Zeit seine Gemahlin ihren Wohnsitz genommen hat.

Der diesseitige Gesandte am Hannoverschen Hofe, General v. Nostiz, der schon seit einigen Wochen hier anwesend war und in den letzten Tagen mehrmals mit dem Ministerpräsidenten conferirt hatte, ist heut Morgen mit dem Courierzuge auf seinen Posten nach Hannover zurückgekehrt. Wie verlautet haben einige Vorgänge in Hannover die Rückkehr unseres Gesandten veranlaßt.

Gestern traf auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn eine große Gebirgs-Eisenbahn-Lokomotive hier ein, welche in der K. K. Saats-Eisenbahn-Maschinen-Fabrik erbaut und für die Pariser Industrie-Ausstellung bestimmt ist. Heut Morgen wurde dieselbe auf der Verbindungsbahn entlang nach dem Potsdamer Bahnhof geschafft, von wo aus sie nun geraden Wegs nach der Kaiserstadt abgehen wird.

Wie bekannt, starb Friedrich v. Schiller am 9. Mai 1805 an einem Rückfall seines Brustübels. Wie ich nun erfahre, gehn mehrere Deutsche Bühnen mit dem Plane um, den 50jährigen Sterbetag des großen Dichters in der Weise zu feiern, daß an diesem Tage eins seiner Stücke aufgeführt wird. Zuvor soll ein Prolog gesprochen werden. Eine solche Feier wird, wie ich aus guter Quelle weiß, auch an unserer Hofbühne stattfinden und man will dahin wirken, daß alle Deutschen Theater eine gleich würdige Feier veranstalten.

— In der 38. Sitzung der zweiten Kammer, am 12. d. M., legte der Herr Finanz-Minister einen Gesetz-Entwurf vor, welcher dahin zielt, zum Umtausch der bereits präkludirten Kassen-Anweisungen eine Nachfrist bis zum 1. Juli d. J. zu gewähren.

— Dem 6. Kürassier-Regiment ist von dem Kaiser Alexander II. eine Uniform seines Vaters, welcher bekanntlich Chef des Regiments war, als Erinnerungs-Geschenk zugegangen. Wie verlautet, wird von dem Regiment demnächst in Brandenburg, wo sich der Stab desselben befindet, eine Todtenfeier begangen werden. (Sp. Ztg.)

— Aus der Borsigschen Fabrik ist vor einigen Tagen die sechshundertste, für die Pariser-Industrie-Ausstellung bestimmte Lokomotive hervorgegangen. Seit dem Tode des Begründers dieser Fabrik sind allein hundert neue Lokomotiven daselbst gebaut worden.

β Breslau, den 12. April. Unsere Provinz hat sich seither bei allen Industrie-Ausstellungen in höchst lebhafter Weise betheiligt, und sowohl in London als auch wieder im vorigen Jahre in München eine Menge der ersten Preise errungen. Wenn die bevorstehende große Pariser Ausstellung nicht in gleichem Maaße, wie dies früher der Fall gewesen, von unseren Industriellen beschickt wird, so liegt dies ausschließlich an den trüben Zeitverhältnissen, die auf den Muth und die Betriebsamkeit der Industriellen außerordentlich lähmend einwirken. Hier aus Breslau werden, so viel bekannt geworden, kaum von mehr als einem Dutzend Personen Gegenstände zur Ausstellung nach Paris gesandt, und die Zahl der Aussteller aus der Provinz ist ebenfalls sehr unbedeutend. Von den letzteren werden vorzüglich Rohprodukte ausgestellt werden, die seither überall große Anerkennung gefunden. Graf Renard sendet vor Allen ein äußerst reichhaltiges Lager von Eisenprodukten, Sortimente geschmiedeten und gewalzten Stahls, Walzeisens, geschmiedeten Eisens ꝛc., die hier eine kurze Zeit ausgestellt gewesen und die Bewunderung der Kenner erregt haben; es befinden sich unter Anderem Eisenbahnwagenfedern, deren enorme Tragfähigkeit nach amtlicher Feststellung den besten ausländischen gleichkommt, ja selbst sie übertrifft; nicht minder bewundernswerth sind die produzirten Papier-Eisenbleche von einer ganz unglaublichen Feinheit; bei der Schlesischen Industrie-Ausstellung im Jahre 1852 erregten dieselben schon außerordentliches Aufsehen, seitdem sind sie indeß noch bedeutend verfeinert worden, so daß, während damals 7000 Quadrat-Fuß einen Centner wogen, jetzt gar 9000 Quadrat-Fuß auf einen Zentner gehen. Außer Graf Renard senden auch der Fürst Hohenlohe-Oehringen auf Schlawentzitz und Herr v. Tiele-Winckler Belagstücke der außerordentlich fortschreitenden Schlesischen Eisen-Industrie nach Paris. Aus Breslau werden ausgestellt: Krapp und Garancine, Zinnober, Wachswaaren, Bernsteinwaaren, mehrere Maschinen, namentlich ein Paar Papierschneidemaschinen aus der Rufferschen Maschinen-Fabrik, ferner Bleifabrikate, Oelfabrikate von Dr. J. Cohn, endlich auch Flügel aus der trefflichen hiesigen Bessalieschen Fabrik, die trotz der allbekannten außerordentlichen Vervollkommnung der Englischen so wie der Pariser Instrumente doch eine Konkurrenz mit denselben nicht glaubt fürchten zu dürfen. Dem Vernehmen nach wird auch auf der Strecke von hier nach Berlin für die die Pariser Industrie-Ausstellung Besuchenden eine bedeutende Ermäßigung der Eisenbahn-Fahrpreise eintreten, wodurch der Besuch der Ausstellung von hier aus sehr erleichtert und gefördert werden wird.

## Oesterreich.

Die Wiener Konferenzen. Am 9. April hat im Ministerium des Aeußern die neunte Konferenz-Sitzung stattgefunden. Gegenwärtig waren diesmal von Seiten Oesterreichs Graf Buol und Baron Prokesch-Osten, von Seiten Großbritanniens die Lords Russell und Westmoreland, von Seiten der Türkei Ali Pascha und Arif Efendi, von Seiten Rußlands Fürst Gortschakoff und Titoff. Die Dauer der Sitzung war nur kurz. Wahrscheinlich, meint das „F. B." dürfte das Ausbleiben der erwarteten Depeschen aus Petersburg bei dieser gestrigen Plenar-Zusammentretung die Diskussion über den eigentlichen Knotenpunkt vertagt haben. — Wie dasselbe Blatt von unterrichteter Seite vernimmt, hatten die Bevollmächtigten Rußlands die aus Petersburg erwarteten weiteren Instruktionen auf die neulich dahin abgegangenen Depeschen der letzten Konferenzen bis zum 8ten Mittags noch nicht erhalten; auch sollen im Laufe der letzten Tage keine telegraphischen Depeschen an die Russische Gesandtschaft in Wien eingelangt sein, woran dem Vernehmen nach die Störung der Telegraphen-Linie zwischen Petersburg und Dünaburg Ursache ist, da die Unterbrechung dieser Strecke allein eine 48stündige Verspätung in dem gewöhnlichen Depeschenlauf verursacht, und die Beförderung inzwischen nur mittelst Couriere bewerkstelligt werden muß. — Nach dem „Journal des Débats" hätten die diplomatischen Arbeiten über die dritte Bürgschaft nicht aufgehört, denn wenn auch die offiziellen Versammlungen nicht stattgefunden, so habe es doch partielle und confidentielle Zusammenkünfte gegeben und oft sogar im Kabinet des Grafen Buol selbst,

wo man sich die Vorschläge zu einer Uebereinkunft, wie sie von Berlin und andern Orten gemacht worden wären, mitgetheilt und vorläufige Berathungen darüber gehalten habe, um die Konferenz selbst vorzubereiten. Bei diesen Besprechungen habe man auch die Gesandten der Mächte zweiter Klasse zugelassen, die an der Herstellung des Friedens nicht weniger interessirt seien als die Großmächte. Außer den beiden Vorschlägen, welche das „Journal des Débats" früher mitgetheilt hat, beschäftige man sich in Wien jetzt mit einem dritten, nach welchem die Meerengen auch ferner für alle Kriegsschiffe geschlossen sein sollen, während die Staaten, die am Schwarzen Meer die Küsten besitzen, sich verpflichten sollen, in demselben keine Kriegsmarine unterhalten zu wollen. Andere hätten den Vorschlag gemacht, die Meerengen sollten auch künftig für die Russischen Kriegsschiffe geschlossen sein, während die der andern Mächte ins Schwarze Meer nach Belieben einlaufen und wieder herausfahren dürften. Rußland habe nun sich damit einverstanden erklärt, daß mit dem Meerengen-Vertrag von 1841 eine Revision vorgenommen werde, habe keinen Einwand dagegen, daß künftig fremde Kriegsschiffe die Dardanellen und den Bosporus passirten, vorausgesetzt, wenn den Russischen Kriegsschiffen dasselbe Recht eingeräumt werde, habe nichts gegen Anlegung von Kriegshäfen auf Türkischem Gebiet und hinzugefügt, der Krieg habe sich bis jetzt noch nicht ausgesprochen, denn es gebe noch keinen Sieger und eben so wenig Besiegte. Eine Transaktion sei möglich und nothwendig, aber eine solche verlange wechselseitige Zugeständnisse. Gälte es eine Abänderung des Vertrages von 1841, so sei die Mitwirkung Preußens bei den Konferenzen durchaus nothwendig, da es jenen Vertrag mitunterzeichnet habe, und ohne seine Mitwirkung keine Abänderung damit vorgenommen werden könne. In einem Postskriptum heißt es dann in diesem Artikel (s. d. telegr. Dep. in Nr. 83.): „Wir empfangen in diesem Augenblick Briefe aus Wien, die uns melden, daß die Konferenz in ihrer letzten Sitzung die Berathungen über den vierten Punkt geschlossen hat. Die Bevollmächtigten sollen sich über das Protektorat der christlichen Unterthanen des Sultans eben so geeinigt haben, wie sie über das Protektorat der Fürstenthümer und über die freie Donauschifffahrt einig geworden sind."

Die „C. Z." erfährt aus Paris, daß Herr Drouin de l'Huys schon in dieser Woche zurückerwartet ist. Denn er sei nicht nach Wien geschickt worden, um die Berathungen zum Schlusse zu bringen, sondern ein politisches Programm vorzulegen, welches das letzte Wort der Westmächte enthält. Den Diskussionen, welche dieses Programm hervorrufen wird, soll der Minister nicht beiwohnen. Daß Herr Drouin de l'Huys sich selber auf die Reise begab, sei vorzüglich die Folge von den Klagen des Herrn von Bourqueney über die „übertriebene versöhnliche und nachgiebige Haltung" des Lord Russell. — Der „Presse" werden aus Berlin bestimmte Punkte der Aufträge mitgetheilt, die Herr Drouin de l'Huys nach Paris mitgenommen hat. Dazu soll gehören: eine Kasernirung bestimmter Truppenkontingente beider Westmächte in der Walachei und in der Nähe des Bosporus (vgl. Konstantinopel); zu Wasser ferner feste Stationen für eine kombinirte Orlogsflotte im Pontus und — wenn thunlich — im Marmora-Meer, jedenfalls unweit des Bosporus. Das sei der bewaffnete Friede, dessen Fahne Frankreich und England auf Türkischem Territorium in Händen behalten wollen. — Uebrigens ist am 9. April Ali Pascha mit Gefolge in Wien angekommen und im Türkischen Gesandschaftspalast abgestiegen. Die aus St. Petersburg erwarteten neuen Instruktionen sind bisher noch nicht eingelangt.

So eben erfahre ich, läßt sich die „Köln. Ztg." unterm 10. April aus Paris schreiben, daß die Regierung aus Wien Depeschen erhalten hat, die der Art sind, daß man die Hoffnung auf eine friedliche Lösung fast aufgeben muß.

### Kriegsschauplatz.

Ostsee. Der „D. A. Z." schreibt man aus Helsingör, den 3. April: Wir sind nun nicht nur mit 4 Englischen Dampf-Fregatten, sondern schon mit 6 solcher imposanter Stücke blokirt. Dem „Arrogant," der mittels scharfer Kanonenschüsse sich Bahn durch das massenhafte Treibeis zu brechen wußte, folgten heute früh die 2 neu angekommenen Dampf-Fregatten „Euryalus" und „Erk", während die 3 anderen, nämlich „Imperieuse," „Archer" und „Conflikt", wegen mehrfach erlittener Beschädigungen durch das heftig anströmende Treibeis hier Lootsen nehmen mußten, um in der Gegend von Landskrona, welches schon vom Eise befreit ist, vor Anker zu gehen. Der „Arrogant", ein nettes kleines Kriegsschiff, welches beim Ankern hinter Kronborg einen Anker einbüßte, liegt nun trotzig auf einem Anker unserer Festung gegenüber und bewacht den Ein- und Ausgang des Sundes und übt gewissermaßen die Paß-Polizei auf unserer Rhede und Hauptpassage aus, während seine beiden Kollegen und „Piratenspießgesellen" (ein Ausdruck, den sich die hier im Hafen liegenden Seefahrer erlauben), „Euryalus" und „Erk", in nebeliger Ferne als finstere Massen durch die Helle des Eises sich unsern bewaffneten Augen sichtbar machen. Allgemein wundert man sich hier, daß es den Engländern möglich war, schon so weit vorzudringen. Aus Nyborg langte heute die telegraphische Mittheilung hier an, daß man auch dort gestern Abend 6 Kriegsdampfschiffe nördlich steuernd gesehen habe. Gleichfalls sah man in der Nähe von Frederiksstadt schon am frühen Morgen ein Kriegsdampfschiff vorüberfahren. Wie es scheint, ist die ganze Ostseeflotte, oder wenigstens die Hauptvorhut, bereits in unserer Nähe, und wenn es sich bestätigt, daß bis Gothland hinauf das Fahrwasser bereits vom Eise frei ist, so wird es nicht lange dauern, daß bis zum Finnischen Meerbusen die Blokade vollkommen ausgeübt werden kann. Wie man sich hier glaubwürdig erzählt, so wären Sweaborg, Helsingfors, Kronstadt, Reval, Wiborg und die andern Russischen Küstenstellen auf volle 18 Monat mit Proviant versehen und die Zugänge in die Finnischen Häfen durch Versenkung von Schiffen und anderen Baumaterialien ganz unzugänglich gemacht worden. Wie gesagt, die Russen bereiten sich auf eine langwierige, ernsthafte Belagerung vor, fürchten auch eine feindliche Landung, denn sonst hätten sie es wahrlich nicht nöthig, in den bereits ausgesaugten Ostsee-Provinzen staffelförmig eine Armee von 140,000 Mann aufzustellen.

Der Bericht Lord Raglan's über das Nachtgefecht vom 23. März lautet also: „Vor Sebastopol, den 24. März:

„Mylord! Am Morgen des 22. rückten die in der vordersten Parallele befindlichen Französischen Truppen vor und vertrieben den Feind aus den Schützengruben in ihrer Fronte; den Tag über fiel jedoch nichts von Bedeutung vor. Früh in der Nacht aber wurde ein ernstlicher Angriff auf die Werke unserer Verbündeten in der Fronte der Viktoria-Redoute, dem Malakoff-Thurm gegenüber, unternommen. Die Nacht war sehr dunkel und der Wind so stark, daß das sehr heftige Kleingewehrfeuer, welches sich entspann, im Britischen Lager kaum gehört werden konnte; es ist daher schwer, mit Gewißheit von dem, was vorfiel, zu reden, nach Maßgabe dessen, was in dem Augenblick gehört oder beobachtet werden konnte. Es scheint indeß, daß die Russen, nachdem sie die Spitze der Sappe, welche die Franzosen gegen den Mamelon geführt haben, angegriffen hatten, mit zwei schweren Massen deren neue Parallele überfielen, und daß es ihnen gelang, in den Rücken derselben vorzudringen und sich nach einem tapferen Widerstande seitens unserer Verbündeten momentan derselben zu bemächtigen. Nachdem sie durchgebrochen waren, rückten sie längs der Parallele und in deren Rücken vor, bis sie mit den Truppen in Berührung geriethen, welche in unserer vordersten Parallele stationirt sind, die sich von dem rechten Flügel unserer Angriffslinie, wo sie mit den Französischen Trancheen in Verbindung tritt, bis an die Schlucht hinzieht. Dem Feinde traten hier Abtheilungen des 77. und 97. Infanterie-Regiments entgegen, welche die Trancheen-Wache bildeten und, obgleich plötzlich in der Flanke und im Rücken angefallen, doch die höchste Tapferkeit und Ruhe bewiesen. Die Abtheilung des 97. Regiments, welche auf dem äußersten rechten Flügel stand und daher mit dem Feinde zuerst in Berührung kam, warf den Angriff mit dem Bojonette zurück. Sie wurde von Capitain Vican geführt, der leider bei dieser Gelegenheit das Leben einbüßte, und man versichert mir, daß nichts ausgezeichneter sein konnte, als die Tapferkeit und das gute Beispiel, welches er dem Detachement unter seinem Befehl gab. Das Verhalten des Detachements vom 77. Regiment war gleich ausgezeichnet und die Festigkeit und Schnelligkeit, mit welcher dem Angriff auf diesen Theil unserer Werke entgegengetreten worden ist, war für das Regiment im höchsten Grade ruhmvoll. Diese Truppen standen unter dem Befehl des Major Gordon vom Königlichen Ingenieur-Corps, der bei der Gelegenheit so schwer verwundet worden ist, daß die Armee, wie ich fürchte, sich für einige Zeit seiner werthvollen Dienste beraubt sehen wird. Da die Aufmerksamkeit unserer Truppen in unseren vorgeschobenen Werken durch diese Vorfälle nach dem rechten Flügel hingezogen worden war, benutzte der Feind die Gelegenheit, gegen die linke Fronte unserer rechten Angriffslinie vorzurücken, und es gelang ihm, in dieselbe in der Nähe der Batterie einzudringen, in welcher neuerdings zwei 10zöllige Mörser aufgeführt worden sind. Sie rückten längs den Verschanzungen vor, bis sie auf ein Detachement des 7. und 34. Infanterie-Regiments stießen, welches in der Nähe unter der Leitung des Oberst-Lieutenant Tylden, von dem Königlichen Ingenieur-Corps, an den Verschanzungen gearbeitet hatte, der sie rasch unter die Waffen treten ließ und sie mit der größten Entschlossenheit und Stetigkeit gegen den Feind führte, welcher rasch aus den Verschanzungen hinausgeworfen und geradezu über die Brüstung hinübergeschleudert wurde, wobei von unserer Seite wenig oder kein Kleingewehrfeuer stattfand. (Capitain Browne vom 7. und Lieutenant Jordan vom 34. Infant.-Regiment wurden hier getödtet, Lieutenant M'Henry, vom 7., verwundet und Oberst-Lieutenaut Kelly, vom 34., gefangen.) Die Franzosen, die von ihrer vordersten Parallele sich auf ihre Reserve zurückgezogen hatten, sammelten sich schnell wieder und überfielen den Feind, den sie mit großem Verlust zurücktrieben und so weit gegen den Mamelon hin verfolgten, daß es ihnen gelang, fast alle „Embuscades" oder Schützen-Gruben, welche längs der Fronte angelegt waren, zu zerstören. Ich fürchte indeß, daß dieser Erfolg nicht ohne beträchtlichen Verlust ihrerseits erlangt worden ist, obgleich der Feind bei Weitem mehr Mannschaft verloren hat. Gestern war das ganze Terrain zwischen den Posten der beiden Armeen mit feindlichen Leichen, mehrere hundert an der Zahl, bedeckt, wozu noch diejenigen kommen, welche die Feinde ohne Zweifel vor Tagesanbruch weggeschleppt haben. Inzwischen fanden (in der Nacht vom 23.) die Feinde in großer Anzahl ihren Weg in die vorgeschobenen Batterieen auf unserem äußersten linken Flügel, welche noch nicht armirt sind, und geriethen momentan in den Besitz derselben. Die Arbeiter-Abtheilungen indessen wurden schnell von dem stellvertretenden Ingenieur, Capitain Chapman vom 20. Infanterie-Regiment, gesammelt und geordnet, und vertrieben den Feind mit äußerster Tapferkeit aus den Laufgräben. Capitain Montagu vom Königl. Ingenieur-Corps ist dabei leider den Feinden in die Hände gefallen. Ich füge die Verlustliste bis zum 22. ausschließlich bei. Der Wind ist sehr heftig, im Uebrigen aber das Wetter schön. Unterz. Raglan." — Die Verlustliste, in welcher die Verluste in der Nacht vom 22. auf den 23. mit eingerechnet sind, ergiebt an Todten 3 Offiziere, 1 Unteroffizier und 13 Soldaten, an Verwundeten 2 Offiziere, 1 Unteroffizier und 43 Soldaten, an Vermißten 2 Offiziere und 3 Soldaten."

Vom Schwarzen Meer. Die heutigen Nachrichten aus der Krimm datiren vom 26. März. Die Belagerer und die Belagerten hatten ihre Stellungen nicht verändert, nur verlassen die Russischen Truppen ihre Winterquartiere und beziehen die Feldlager, Bewegungen, die man hin und wieder anfänglich für Offensiv-Operationen betrachten mochte. Die von den Franzosen erbaute Kongrevraketen-Batterie erhielt den Namen „Viktoria". Die Engländer feuern gegen den Hafen von Zeit zu Zeit mit glühenden Kugeln. Das Minengraben wird von den Franzosen im großartigsten Maßstabe betrieben und das Armiren derselben beginnt. Die Ladungen sind zwischen 2- und 9000 Pfund berechnet. Russische Ueberläufer erzählen, muthmaßlich in der Absicht, eine freundliche Aufnahme sich zu sichern, es sollen in Sebastopol in diesem Augenblicke für jedes Geschütz nur noch 200 Stück Kugeln vorhanden sein; eine Aussage, die um so weniger glaubwürdig ist, als die Russen ihr Feuer nicht sehr mäßigen. Dagegen ist es richtig, daß alle Linienschiffe bis auf zwei, „Konstantin" und „Maria", desarmirt werden. Ein ähnlicher Vorfall wurde bekanntlich schon im verflossenen Jahre beobachtet; im Herbste aber hat man die Geschütze wieder an Bord gebracht.

— Der „Moniteur de la Flotte" bringt lange Berichte von der Rhede von Kamiesch, aus denen man sieht, daß die Marine alle Hände voll zu thun hat. In Kazatsch ist eine Hafen-Direktion errichtet worden, auch baut man dort enorme Backöfen, die täglich 40,000 Rationen Brod liefern. Die Magazine sind reichlich gefüllt und die Zusendungen treffen rasch und regelmäßig ein. Ueber die Vollendung der Kamiescher Wasserleitung — welche 563 Meters lang, 5 Meters hoch ist und 4 Meters 90 Ctms. als Basis hat, zu deren Vollendung 1989 K.-Metres Steine herbeigeschafft werden mußten und deren eiserne Röhren von der Sebastoler Wasserleitung durch die Matrosen hieher transportirt wurden — heißt es in einem Berichte aus Kamiesch vom 20. März: „Vivat, unser Aquädukt ist fertig! Ihnen, die Sie Sich nur zu bücken brauchen, um jeden Augenblick reines Trinkwasser zu bekommen, erscheint diese Nachricht vielleicht sehr unbedeutend; aber hier denken wir anders darüber, und dieselbe wurde von der Flotte und dem Heere mit begeisterten Hurrahs begrüßt; denn dieser Aquädukt führt das Wasser in den hinteren Hafen von Kamiesch aus einem über 500 Meters vom Meeresufer gelegenen Brunnen. Dieses bedeutende Bauwerk hat $3\frac{1}{2}$ Monat hindurch 150 Seeleute beschäftigt. Es gehörte die ganze energische Ausdauer unseres Admirals und der Eifer des Schiffs-Lieutenants Albert, der dieses Unternehmen leitete, dazu, um ein so nützliches Werk, trotz der ungünstigen Jahreszeit und so vieler anderen Schwierigkeiten, zu vollenden." Das Wasser wird durch zwei Pumpen emporgehoben und fließt in 16 Minuten bis ans Meer.

### Türkei.

Konstantinopel, den 26. März. Das Französische Lager auf dem Plateau von Marlak soll befestigt werden und auch eine größere Ausdehnung erhalten, man sagt für 100,000 (?) Mann, schreibt die „Allg. Ztg.". Wozu diese Befestigung? Gegen wen? Gilt sie den Russen? Schwerlich. Oder einem der Verbündeten selber? Aber welchem? Den Engländern oder den Türken? Englische Offiziere haben andererseits sich schon geäußert: der Platz des abgebrannten Galata-Serai hier in Pera, den die Engländer mit Bewilligung der Pforte besetzt haben — um Baracken und Stallungen dort zu errichten, wie es hieß — eigne sich vortrefflich zur Anlegung von einigen, den Hafeneingang und Topchana beherrschenden Werken. Also auch sie dächten daran, sich hier zu befestigen! (Vgl. Wiener Konferenzen.) Auch die Türken scheinen mancherlei geheime Maßregeln treffen zu wollen. So wurde kürzlich plötzlich in aller Stille ein schon viele Jahre in Türkischen Diensten stehender und das ganze Zutrauen des Kriegsministers genießender Preußischer Offizier nach den Dardanellen gesandt. Welchen Zweck diese Mission hat, wird ganz und gar geheim gehalten. Wollen vielleicht die Türken die Dardanellen so in Stand setzen, daß sie auch landwärts zu halten sind, und so den treuen Alliirten nöthigenfalls den Aus- oder Eingang verwehren können? Alle diese Dinge sind noch dunkel; klar ist nur, daß die drei Alliirten einigen Grund zu gegenseitigem Mißtrauen zu haben scheinen.

### Frankreich.

Paris, den 9. April. Man schreibt aus Toulon, daß im dortigen Hafen seit dem 25. Februar 14,717 Mann eingeschifft worden sind, wozu 21 Kriegsschiffe verwandt wurden. Am meisten Mannschaft lud das Linienschiff Charlemagne auf, das 1206 Mann auf einmal nach dem Orient transportirt hat.

— Die Regierung hat von einem einflußreichen Hellenen den förmlichen Vorschlag zur Anwerbung einer Griechischen Legion in Lakonien erhalten, die in der Krim mit den Alliirten gegen die Russen fechten soll. Die Antwort der Regierung ist noch nicht bekannt. (???)

— Die Englischen Majors Stanley und Brett von der Bombay-Armee, sind auf ihrem Weg nach der Krim hier durchgekommen. Ersterer, von Sir C. Napiers Stab, hat einen sehr vortheilhaften Posten in Indien verlassen, um das Kommando eines Kavallerie-Regiments vor Sebastopol zu übernehmen.

— Herr Emil Pereire reist in Angelegenheit der Französisch-Oesterreichischen Eisenbahn Gesellschaft und des in Wien zu gründenden Credit mobilier nach Wien ab.

— Die Verhaftungen dauern fast ununterbrochen fort, und das Gefängniß Mazas hat seit den Dezember-Tagen des Jahres 1852 kaum so viele Einwohner gezählt, als in diesem Augenblick; indessen ist man im Publikum weit mehr beunruhigt, als unterrichtet, und es will von der eigenthümlichen Natur dieser Vorgänge nichts an das Tageslicht treten. Ein Vorfall von kleiner Dimension zwar, aber nicht ohne pikanten Beigeschmack, beschäftigt die Conversation unserer Salons. In den Cercle Imperial kamen Karten von hochgestellten Personen des Faubourg St. Germain mit Beleidigungen des Kaisers und der Kaiserin. Ein Polizei-Sergeant wurde an die Thür gestellt, dem es gelang, Vicomte Rugeat, ehemaligen Redakteur der Mode, zu ertappen, wie er ein Packet solcher Karten dem Concierge übergab. Der Ueberbringer wurde ergriffen und soll dieser Tage vor Gericht gestellt werden. Noch ist es ungewiß, ob man nicht den Exredakteur für einen Narren erklärt und ihn laufen läßt.

Paris, den 10. April. Die Truppensendungen nach der Krimm dauern fort. Gestern Abends verließ ein Bataillon der Garde-Gens'darmerie Paris. Dasselbe bot bei seinem Marsche über die Quais nach dem Lyoner Eisenbahnhofe einen sonderbaren Anblick dar. An der Spitze des Bataillons marschirte eine Musikbande mit klingendem Spiele. Die Gensd'armen folgten derselben ohne Reihe und Glied zu halten. Eine große Anzahl Frauen und Kinder (viele Gensd'armen sind verheirathet) gaben ihnen das Geleite. Dieselben erfüllten die Lüfte mit ihren Klagetönen und mancher bärtige Krieger weinte mit Weib und Kind. Andere dagegen sangen Lieder und die Pariser Gamins brachten Lebehochs.

— Für die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach London, welche nunmehr definitiv auf den 16. April festgesetzt ist, werden sowohl in Frankreich als auch in England große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Es sind schon Französische Polizei-Agenten nach London geschickt worden und andere werden ihnen folgen.

— Man vernimmt hier, daß Preußen von Oesterreich zum Schiedsrichter über den dritten Garantiepunkt vorgeschlagen worden sei und daß beide die gänzliche Freiheit der Dardanellenstraße in Antrag bringen wollen, während die Westmächte auf der absoluten Beschränkung der Seemacht sämmtlicher Großstaaten bestehen. (Vergl. gestr. Musterung Polnischer Zeitungen.)

— Von Seiten des Kriegs-Ministeriums wird heute im Moniteur die Instruktion für die Aufnahme in die Spezial-Militair-Schule von St. Cyr mitgetheilt. In dem Programme der Kenntnisse, welche von den Kandidaten als Bedingung der Aufnahme verlangt werden, ist auch die Deutsche Sprache aufgeführt; sie müssen dieselbe gedruckt und geschrieben geläufig lesen können und auf einfache in Deutscher Sprache an sie gerichtete Fragen des Prüfenden in der nämlichen Sprache zu antworten wissen.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, den 13. April. In dem gestern auf dem Polnischen Theater recht gelungen zur Aufführung gekommenen Trauerspiele: „Adrienne Lecouvreur" erwarb Frl. Kotowska in der Titelrolle großen Applaus und Hervorruf wegen ihres ausdrucksvollen Spiels, auch Herr Direktor Pfeiffer stellte den „Michonnet" sehr wirksam dar. Ein Theil der Polnischen dramatischen Gesellschaft des Herrn Pfeiffer wird, wie wir hören, sich nach Gnesen begeben, um dort während des Jahrmarktes in einigen Vorstellungen aufzutreten; dies verspricht den Gnesenern einen Genuß, der ihnen selten zu Theil wird. In Kurzem wird hier auf unserer Bühne ein neues Drama unter dem Titel „Der November" oder „Die Brüder Strawinski," von J. N. Kamienski nach der Novelle des Grafen Rzewuski bearbeitet, zur Aufführung kommen.

— Mit dem heutigen Tage hat der Magistrat eine sehr zweckmäßige, auch in andern großen Städten bestehende Einrichtung ins Leben treten lassen, welche namentlich beim jetzigen Nothstande und überhaupt gute Früchte tragen könnte. Es sind nämlich blecherne Sparbüchsen mit einer amtlichen Aufschrift versehen zur Aufstellung in den hiesigen öffentlichen Lokalen vertheilt worden, um milde Gaben für die Stadtarmen aufzunehmen. Die gemeinnützige Maßregel ist übrigens in Folge eines vom Weinhändler Herrn Schipmann an den Magistrat um die Weihnachtszeit gestellten Antrages um Ertheilung einer solchen Armenbüchse für sein besuchtes Weinlokal erfolgt. Bald wird hoffentlich kein frequentes öffentliches Lokal ohne Armenbüchse sein.

.—r. Wollstein, den 11. April. Die Ausgaben, welche unsere Stadt alljährlich zur Unterstützung der Armen aufzubringen hat, wächst von Jahr zu Jahr, und es steht zu befürchten, daß dieselben, wenn

nicht auf eine andere Weise als durch bloße Geldunterstützung den Armen aufgeholfen wird, unerschwinglich werden. Der Apotheker **Knechtel**, der sich um die ganze Provinz durch die Gründung der Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt am hiesigen Orte sehr verdient gemacht hat, will daher, gestützt auf langjährige Erfahrungen, hierselbst ein **Arbeits-Haus für Arme** begründen. In demselben sollen weibliche Personen und Kinder mit Federreißen, Spinnen, Stricken und Nähen, männliche Personen dagegen theils mit Arbeiten ihrer Profession und theils mit gewöhnlichen Hausarbeiten beschäftigt werden. Für kranke und arbeitsunfähige Personen würden die gut dotirten Hospitäler und die Kranken-Anstalt unserer Stadt genügend sorgen. Alle diejenigen Individuen, welche eine Unterstützung aus der Kommunalkasse beanspruchen, würden in das Arbeitshaus zu verweisen sein, und wenn ihnen der Aufenthalt im Arbeitshause nicht genehm sein sollte, so müßte ihnen jede Unterstützung versagt werden. Zur Ausführung dieses gemeinnützigen Projektes würde ein Gebäude für einen Miethszins von circa 60 Rthl. jährlich zu miethen sein, in welchem zwei hülfsbedürftige Familien aufzunehmen wären, denen die Hausaufsicht obliegen müßte. Die Arbeits-Materialien wären im Ganzen anzukaufen und aus dem Erlös der im Arbeitshause gefertigten Arbeiten würden den Armen Unterstützungen zufließen. Die Kommune würde hierdurch weniger Ausgaben auf dem Etat für die Armen haben, und die letzteren würden nicht nur gründlicher als bisher unterstützt, sondern, was nochmehr als dieses ist, sie würden in moralischer Beziehung sehr gehoben werden.

Herr Knechtel hat gestern dieses Projekt in einem längern Vortrage einer Bürger-Versammlung auseinander gesetzt und den größten Theil der Anwesenden von der Nützlichkeit desselben überzeugt. Auch den Stadtbehörden hat er sein Vorhaben schriftlich, Behufs Prüfung resp. Genehmigung, mitgetheilt. Es wäre wünschenswerth, daß die Bemühungen des Herrn Knechtel Erfolg hätten.

## Lesefrüchte.

Bei der langen Schwebe und der Verworrenheit der Orientalischen Frage war es längst für Staatsmänner, Politiker oder Freunde der Geschichte ein Bedürfniß, eine gedrängte klare Uebersicht der Ereignisse und der vielfältigen diplomatischen Verhandlungen, gestützt auf authentische Aktenstücke, zu gewinnen. Diesem Bedürfniß ist nunmehr in befriedigender Weise abgeholfen.

Bei F. Schneider u. Comp. in Berlin erschien und ist an alle Buchhandlungen versandt worden: Aktenstücke zur Orientalischen Frage. Nebst chronologischer Uebersicht, zusammengestellt von Dr. J. von Jasmund. 548 S. Größtes 8. Preis 2 Thlr.

Wir finden in dem uns vorliegenden, — von der in politischen Schriften und Brochüren jeder Gattung stets zeitig und vollständig assortirten hiesigen Döpnerschen Buchhandlung uns zugesandten — Werk zunächst eine chronologische Uebersicht der Ereignisse seit dem Jahr 1850, wo der Englische Gesandte in Konstantinopel, Sir Stratford Canning (de Redcliffe) am 20. Mai, also schon vor fast 5 Jahren, die Aufmerksamkeit seiner Regierung auf den bevorstehenden Streit über die Frage der heiligen Stätten hinlenkt und die — leider nur zu begründete — Befürchtung ausspricht, daß daraus eine große Verwirrung entstehen dürfte; ferner, wie fast gleichzeitig, nur 8 Tage später, der Französische Gesandte bei der Pforte, Gen. Aupick, bei derselben den Besitz der heiligen Orte reklamirt, nämlich: die große Kirche von Bethlehem, das Heiligthum der Geburt, mit dem Rechte, dort einen neuen Stern aufzustellen, die Tapeten der Grotte zu ändern u. s. w., das Grab der heil. Jungfrau, der Stein der Salbung, die 7 Gewölbe der h. Jungfrau in der Kirche des heil. Grabes, ferner das Recht zur Ausbesserung der Kuppel der Kirche zum h. Grabe. Die Gesandten Portugals, Sardiniens und Neapels unterstützen diese auf die Kapitulationen von 1740 basirten Reklamationen Frankreichs; Lord Palmerston dagegen weist Sir Stratford Canning an, sich von diesem Streit fern zu halten. So wird der Faden der Ereignisse von Jahr zu Jahr bis auf die neuste Zeit weiter verfolgt; bei jeder neuen Phase des nach und nach mächtig anschwellenden Streits finden wir (übersichtlich am Rande) einen Hinweis auf die in der zweiten Abtheilung enthaltene möglichst vollständige Auswahl der dieselbe begleitenden 314 diplomatischen Aktenstücke; das letzte derselben bildet die schon von uns besprochene Depesche unseres Minister-Präsidenten, Freiherrn v. Manteuffel, an die K. Gesandten in Deutschland vom 16. März 1855. Den Schluß des Buches bildet ein Anhang verschiedener, in Französischer Sprache abgefaßter Original-Protokolle und Traktate, und endlich ein vollständiges Register des Gesammt-Inhalts des Compendiums.

Aus dem Wenigen, welches wir zur Charakterisirung des Buches vorstehend hervorgehoben haben, ergiebt sich zur Genüge nicht nur dessen hohe Wichtigkeit und Nützlichkeit zum gründlichen Verständniß der jetzigen verworrenen Verhältnisse, sondern auch, daß der Arbeit hinlängliche Anziehungskraft für denjenigen nicht abgeht, der sich über die wichtigen Ereignisse belehren will, welche die Gegenwart noch gänzlich ausfüllen. Der Verfasser verheißt in seinem Vorwort Supplement-Hefte für die weiter erscheinenden Aktenstücke, und dürfte das Unternehmen der lebhaften Theilnahme des gebildeten Lesers mit Recht zu empfehlen sein.

## Angekommene Fremde.

Vom 13. April.

**SCHWARZER ADLER.** Domainen-Pächter Leon aus Bolewice; Bevollmächtigter Wołyński aus Bieganowo; Oekonom Korzeniewski aus Nidom; Inspektor Wojciechowski aus Unie; Wirthsch.-Eleve Wągrowiecki aus Pokajewo; Gutsbesitzer Dydyński aus Gałczyn und Buchdrucker Krakowski aus Schubin.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Die Gutsbesitzer Beyme aus Grätz und v. Swiniarski aus Sarbia; Gutspächter Laskowski aus Brzezno; die Kaufleute Scholz aus Hamburg, Dreyfus aus Mainz, Gantzer aus Berlin, Klock und Hübner aus Stettin.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Kreisrichter Weiß aus Rogasen; Rentier Bettcher aus Bonk; Kaufmann Siegert aus Breslau; die Gutsbesitzer Bettcher aus Skiereszewo, v. Klitzing aus Kolzig und v. Kaminski aus Przystanki.

**HOTEL DU NORD.** Fräulein v. Schreiner aus Niegolewo; Gutspächter v. Kierski aus Bożejewo; die Gutsbesitzer v. Moraczewski aus Chaławy, Sperling und v. Kaminski aus Kiszewo.

**HOTEL DE BAVIERE.** Major a. D. v. Kleist aus Breslau; Landrath a. D. v. Moszczenski aus Wydzierzewice; die Gutsbesitzer Niesiołowski aus Młyniewo und v. Kallstein aus Stawiany.

**BAZAR.** Gutspächter Sypniewski aus Chraplewo und Gutsbesitzer v. Nieżychowski aus Żylic.

**HOTEL DE PARIS.** Gutspächter v. Sławoszewski aus Lubowiczki; die Gutsbesitzer v. Waliszewski aus Szemborowo, v. Dobrogojski und Partikulier v. Dobrogojski jun. aus Skrzetuszewo.

**HOTEL DE BERLIN.** Die Gutsbesitzer v. Auleck aus Bargen und v. Bieczynski aus Turkowo; Partik. Bulinski aus Lipnica; Pastor Hoffmann aus Sobotka; Civil-Supernumerar Schönborn aus Polnisch Krone und Student Jagielski aus Gnesen.

**WEISSER ADLER.** Wirthsch.-Inspektor Degener aus Janiszewo und Gutsbesitzer v. Wieczerski aus Weishoff.

**DREI LILIEN.** Oberförster v. Kutzner aus Pogorzele und Wirthschafts-Inspektor Galon aus Lennagóra.

**PRIVAT-LOGIS.** Rum-, Arak- und Liqueur-Fabrikant Biebig aus Lemberg, logirt Wasserstraße Nr. 3.

## Kirchen-Nachrichte für Posen.

Sonntag den 15. April 1855 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Pred. Hertwig. — Nachm.: Herr Prediger Schönborn.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Polnischer Gottesdienst und Abendmahl: Herr Diakonus Wenzel. — Abends ½7 Uhr: Deutscher Gottesdienst: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler.

Mittwoch den 18. April Abendgottesdienst ½7 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Simon. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Bork.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev.-luth. Gemeinde. Vor- und Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

Im Tempel der israel. Brüdergemeinde: Sonnabend den 14. April Vorm. 9½ Uhr: Herr Rabbiner Dr. Landsberger.

In den Parochieen der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 5. bis 12 April 1855:

Geboren: 3 männl., 3 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 8 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Getraut: 1 Paar.

---

## Zeugniß!

Nachdem ich 9 Jahre an Gicht und Gliederreißen auf das Entsetzlichste gelitten, die während 7 Jahren angewandten in- und ausländischen Bäder nichts gefruchtet haben, wurden mir die **Blutreinigungs- und Abführungs-Kräuter,** so wie **Gichtpulver** des Herrn **Louis Wundram** in Braunschweig dringend empfohlen. Ich gebrauchte dieselben 5 bis 7 Wochen lang regelmäßig und bin, Dank dem Himmel und Herrn Wundram, von meinem Uebel radikal befreit worden.

Dieses wird hiermit zum Nutzen aller derjenigen, welche an gleichen Uebeln leiden, der Wahrheit gemäß attestirt.

Ostrowo, Kr. Adelnau, den 31. März 1855.

August Krauspe.

Die eigenhändige Unterschrift des Herrn August Krauspe wird hiermit bescheinigt.

Ostrowo, den 31. März 1855.

Der Königl. Preuß. Rechtsanwalt und Notar
(L. S.) von Colomb.

Oben erwähnte Kräuter haben sich gegen Magenkrampf, Rheumatismus, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Skropheln, offene Wunden, Flechten, Verschleimungen, Brustkrankheit, Nervenschwäche, Lungenentzündung, Hämorrhoidalknoten, Mundsperre, Epilepsie, Syphilis, Kolik, Kopf- und Zahnweh, Engbrüstigkeit und gegen alle Krankheiten heilkräftig bewiesen, welche aus dem verdorbenen Blute herrühren.

Sie sind in Schachteln à 7½ und 15 Sgr. zu beziehen, und können briefliche Bestellungen niedergelegt werden:

in Bromberg bei J. C. Vincent,
in Nakel bei L. A. Kallmann.

---

DANZIG, den 12. April 1855.

Hiermit beehren wir uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass nach dem am 4. März erfolgten Ableben unseres Theilnehmers **Ludwig Kendzior** die bisherige Firma:

**Makowski, Kendzior & Co.**

mit dem heutigen Tage erlischt.

Das Geschäft wird in unveränderter Weise unter der Firma:

**Alexander Makowski & Co.**

fortgeführt werden. Wir bitten, uns das bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten und von unserer Handzeichnung geneigte Kenntniss zu nehmen.

Hochachtungsvoll
**Alexander Makowski & Co.**

---

## Blumen

aller Art, blühende Sträucher und perennirende Stauden, so wie auch Ranken-Gewächse zu Lauben, als: Aristolochia, Centifolien-Rosen, diverse Sorten Flieder, Corchorus, Nelken und Aurikeln 2c.; ferner Nußbäume, Weinsenker, die großen Fallstaf-Himbeeren sind in meinem Garten, Berlinerstraße Nr. 15., zu billigen Preisen zu haben. Ein genaueres Verzeichniß liegt bei mir zur beliebigen Einsicht vor.

**Carl Scholtz,**
St. Martin Nr. 59.

---

**Buchsbaum** wird verkauft Wilhelmsstr. 23.

---

500 Scheffel rothe, zwei Mal ausgelesene, gesunde Saatkartoffeln sind zu verkaufen auf dem Dominium **Lagiewnik** bei Posen.

---

## Spargelpflanzen,

einige Hundert Schock, beste weiße Sorte, kräftig und gesund: 3jährige pro Schock 7 Sgr.
2jährige pro Schock 5 Sgr.

Kosten, im April 1855.

**E. Franke,** Kunstgärtner.

---

## Runkelrüben-Samen

eigener 1854er Ernte habe ich noch circa 12 Centner zum Verkauf:

Rothe Wiener Teller- pro Centner 18 Rthlr.,
große gelbe " " 18 "
dito blaßrothe " " 18 "
pro Pfund 5 Sgr.

Kosten, im April 1855.

**E. Franke,** Kunstgärtner.

---

**Besten**

**Echt Engl. Patent-Portland-Cement**

offerirt billigst

**Rudolph Rabsilber,** Spediteur in Posen, gr. Gerberstraße Nr. 18.

---

Große hochrothe süße Messinaer Apfelsinen, das Dutzend zu 12, 15 u. 18 Sgr., so wie saftreiche schönste Messinaer Citronen, das Dutzend à 9 Sgr., empfiehlt

**J. Ephraim,**
Berliner- und Mühlenstr.-Ecke Nr. 12.

---

**Die neuesten Tapeten und Fenster-Rouleaux** empfiehlt zu Fabrikpreisen

**Meyer Kantorowicz,** Markt 52.

---

Dachsteine und gute Mauer-Ziegel stehen billig zum Verkauf. Das Nähere Mühlenstraße Nr. 12. im Laden.

---

Schülerinnen, welche das Kleiderverfertigen schnell und gut erlernen wollen, werden stets angenommen bei **H. Landgraf,** St. Martin Nr. 74.

---

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir mit Bezug auf meine Bekanntmachung in Nr. 80. d. Ztg. die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von dem Kaufmann Hrn. Karl Meyer

**Sapiehaplatz Nr. 2. unter der Weintraube**

käuflich übernommene Material-, Wein- und Cigarren-Geschäft nunmehr auf das Vollständigste assortirt habe. Gleichzeitig bemerke ich, daß in meiner

**neu eingerichteten freundlichen Weinstube**

auch **fremde Biere** ausgeschänkt werden. Ich werde stets bestrebt sein, Alles aufzubieten, jeden Anforderungen auf das Prompteste und Reellste nachzukommen.

**Albert Graffstein.**

Sapiehaplatz Nr. 2. unter der Weintraube.

---

## Omnibus von und nach Breslau.

**Dienstag**
**Donnerstag** } **früh,**
**Sonnabend Abends.**

**Fahrpreis wie früher.** Näheres zu erfragen
in Posen: Eichborns Hotel,
in Breslau: Fechtschule, Karlsstraße,
in Lissa bei **Kadisch & Weyl.**

---

**Apotheker-Lehrlings-Gesuch!**

Einem jungen Manne aus gebildeter Familie, mit genügender Real- oder Gymnasialbildung, welcher der Polnischen Sprache mächtig ist, kann unter den vortheilhaftesten Bedingungen eine Stelle als Lehrling nachgewiesen werden. — Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

Ein junges anständiges Mädchen, welches die Landwirthschaft zu führen versteht und in dieser Beziehung befriedigende Atteste aufzuweisen hat, wünscht so bald als möglich ein anderweitiges Unterkommen auf dem Lande. Das Nähere ist zu erfragen Lindenstraße Nr. 6. bei der Wittwe **Langner.**

---

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, welches bereits 4 Jahre auf dem Lande in großen Wirthschaften als Wirthschafterin fungirte, darüber auch gute Zeugnisse besitzt, wünscht sobald als möglich ein Unterkommen. Zu erfragen Graben Nr. 3. a.

---

Ein freundliches Zimmer nebst Kabinet, mit oder ohne Möbel, ist sofort zu vermiethen Wasserstraße Nr. 22./23. Näheres ist im 1. Stock zu erfahren.

---

Alten Markt Nr. 80. ist im ersten Stock eine Stube mit Nebenzimmer sofort zu vermiethen.

---

Sapiehaplatz Nr. 6. ist im zweiten Stock ein möblirtes Zimmer vom 1. Mai c. ab zu vermiethen.

---

Berlinerstraße Nr. 28. zwei Treppen hoch ist eine freundliche zweifenstrige Stube unmöblirt billigst zu vermiethen. Zu erfragen rechts daselbst.

---

**Nr. 48. Markt Nr. 48.**

ist das Geschäftslokal Parterre nebst Kellerräumen, wo jetzt die Weinhandlung von Herrn Goldenring ist, vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres in der Möbelhandlung Markt Nr. 55.

---

Am Wilhelmsplatz Nr. 16. ist ein großes Lokal Parterre im Ganzen oder getheilt zu einem oder zwei Geschäften (Laden) mit Wohnungen vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

---

Sonnabend den 14. April c.
**frische Flaki** bei A. Kuttner, kleine Gerberstr.

---

Durch den Herrn A. Schönthal von hier ist es mir gelungen, mit Genehmigung der Königl. Hohen Regierung und des hiesigen Königlichen Kreisgerichts, von der evangelischen Landeskirche zum Judenthum zurück zu treten.

Helene Hirschfeld, verehelicht gewesene Sattler Israel in Posen.

---

**Verloren!**

Am 10. d. verlor ich einen goldenen Siegelring mit Amatist-Stein (Wappenform). Der ehrliche Finder erhält 1 Rthlr. Belohnung von F. Rosenfeld, Markt an der Stadtwaage.

---

### Posener Markt-Bericht vom 13. April.

| | Von Thlr. | Sgr. | Pf. | Bis Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz. | 3 | 7 | 9 | — | — | — |
| Mittel-Weizen | 2 | 25 | — | 3 | 2 | 6 |
| Ordinairer Weizen | 2 | — | — | 2 | 2 | 6 |
| Roggen, schwerer Sorte | 2 | 8 | 10 | 2 | 11 | 1 |
| Roggen, leichtere Sorte | 2 | 2 | — | 2 | 6 | 8 |
| Große Gerste | – | — | — | — | — | — |
| Kleine Gerste | 1 | 14 | 5 | 1 | 23 | 4 |
| Hafer | 1 | 5 | 6 | 1 | 10 | — |
| Kocherbsen | — | — | — | — | — | — |
| Futtererbsen | — | — | — | — | — | — |
| Buchweizen | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln | 1 | — | — | 1 | 5 | — |
| Butter, ein Faß zu 8 Pfd. | 2 | — | – | 2 | 15 | – |
| Heu, der Ctr. zu 110 Pfd. | – | 25 | — | 1 | — | — |
| Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd. | 6 | 15 | — | 7 | — | — |
| Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd. | 14 | 15 | — | 14 | 22 | 6 |
| Spiritus: am 12 April } die Tonne von 120 Ort. | 25 | 15 | — | 26 | — | — |
| " 13. " } à 80 % Tr. | 25 | 22 | 6 | 26 | 7 | 6 |

Die Markt-Kommission.

**Berichtigung.** In Nr. 84. der Posener Zeitung ist der Preis für Spiritus vom 11. April irrthümlich 25 Rthlr. angegeben, soll heißen 25 Rthlr. 5 Sgr.

---

### Börsen-Getreideberichte.

**Stettin,** den 12. April. Wetter: veränderlich. Wind Südwest.

Aus der Stargarder Gegend hören wir, daß die Roggensaaten im Ganzen gut stehen, hingegen klagt man, daß die Weizenpflanze ein etwas krankhaftes Aussehen habe. — In östlicheren Kreisen Hinterpommerns waren die Felder noch nicht ganz von der Schneedecke befreit.

Weizen unverändert, loco 87—90 Pfd. gelber 88 Rt. bez., 89-90 Pfd. do. 89 Rt. bez., p. Frühjahr 89 bis 90 Pfd. do. gelber 92 Rt. Br, 88—89 Pfd. do. 88 Rt. Br.

Roggen loco behauptet, Termine matter, loco 87 Pfd. p. 86 Pfd. 61½, 62 Rt. bez., 84—86 Pfd 59 Rt. bez. u. Br., leichter p. 82 Pfd. 53 Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 55 a 54½ Rt. bez., 55 Rt. Br., 54 Rt. Gd, p. Mai-Juni 55 Rt. Br, p. Juni-Juli do.

Gerste gefragter, loco 74—75 Pfd. 41 Rt. bez, 75 Pfd. eff. 42 Rt. bez., p. Frühjahr 74—75 Pfd. ohne Benennung 37½ Rt. Gd, do. große 38½ Rt. Gd., 75 Pfd. do. 39 Rt. Geld.

Hafer fest, loco 48 Pfd. eff. 30 Rt. p. 52 Pfd. bez., 52—53 Pfd. p. 52 Pfd. 31 Rt. Gd., 52 Pfd eff. 30½ Rt. Gd., p. Frühjahr 52 Pfd. 30½ Rt. Gd, 31 Rt. Brief.

Erbsen, loco kleine Koch- 55 Rt. bez., Futter- 50¼, 51 Rt. bez.

Rüböl matter, loco 14¾ Rt. bez., p April-Mai 14¾ Rt. bez., ⅞ Rt. Br, p. Sept-Oktbr. 13¾ Rt. Gd., ⅚ Rt. Br., p Oktober 14 Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß und mit Faß 12 % bez, p. Frühjahr 11¾ % Br., 12 % Gd., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli 11¾ % bez., ⅚ % Br.

Leinöl 14⅛ Rt. mit Faß bez., p. Mai-Juni mit Faß 13½ Rt. Br.

Zink loco u. p. Frühjahr $7\frac{1}{12}$ Rt. Br.

(Ostf.-Ztg.)

**Berlin,** den 12. April. Wind: Süd. Witterung: trübe feuchte Luft. Weizen: fest. Roggen: loco durch anwesende Sächs. Käufer gefragt und sehr lebhaf bei anziehenden Preisen gehandelt — Für $82\frac{5}{16}$ Pfd. 59 Rt. (laut Connoissement), für 81—82 Pfd., 83 Pfd. und 84—85 Pfd. 60 Rt., für 84 Pfd. 60 Rt. (laut Connoissement), für 84 Pfd. 60½ Rt., 85 Pfd. 61½—¾ Rt., 86 Pfd. 62 Rt. und 87 Pfd. 63 Rt., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. — Termine ebenfalls bei gutem Umsatz steigend. Oelsaat: fest gehalten. Rüböl: matt. Spiritus: fest und wieder etwas besser bezahlt. — Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 80—89 Rt., hochb. und weiß 81—94 Rt., untergeordnetere Waare 54—80 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 58—63 Rt., p. Frühjahr 56¾ - 57¼ Rt. bez. und Br., p. Mai-Juni 57—57¼ Rt. bez u. Br., 57 Rt. Gd., p. Juni-Juli 57¼—½ Rt. bez. u. Br., 57 Rt. Gd.

Gerste, große loco 44—48 Rt., kleine 38—42 Rt.

Hafer loco nach Qualität 29—32 Rt., p Frühjahr 50 Pfd. 31 Rt. Br., 30½ Rt. Gd., 48 Pfd. 30 Rt. Br., 29½ Rt. Gd.

Rapps 112—110 Rt W.-Rübsen 110—106 Rt.

Leinsaat 76—72 Rt.

Rüböl loco 15⅜ Rt bez., $15\frac{5}{12}$ Rt. Br., 15¼ Rt. Gd., p. April 15⅓ Rt. Br., 15¼ Rt. Gd, p. April-Mai 15⅛ Rt bez., 15¼ Rt. Br., 15⅛ Rt. Gd., p. Mai-Juni 15¼ Rt. Br., $15\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 14⅙ Rt. bezahlt und Br., 14⅛ Rt. Geld.

Leinöl loco 14½ Rt. Br., p. April 14¼ Rt. Br., 14⅙ Rt. Gd., p. April-Mai 14 Rt. Br., 13¾ Rt. Gd., p. Mai-Juni 13¾ Rt. Br., 13½ Rt. Gd.

Hanföl loco 14 Rt Br., p. April-Mai 13⅛ Rt. Br., 13 Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 31¼—⅓ Rt. bez., p. April und April-Mai 31⅛—¼ Rt. bezahlt, 31⅓ Rt. Br., 31⅛ Rt Gd., p. Mai-Juni 31⅜—⅓ Rt. bez. u. Br., 31¼ Rt. Gd, p. Juni-Juli 31½—⅝ Rt. bez., 32 Rt. Br., 31¾ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 32½ Rt. bez., Br. u. Gd.

(Landwirthsch. Handelsbl.)

**Breslau,** den 12. April. Wind: West. Wetter: Sonnenschein. Die Landzufuhren von Getreide waren heute in Folge schlechter Wege schwach. Inhaber von Bodenlagern blieben sehr zurückhaltend. Für Roggen, Gerste und Erbsen, aber nur in schöner Qualität, war mehrseitig Frage für das Gebirge und Oberschlesien und wurden höhere Preise bewilligt. 85—86 Pfd. Roggen wurden mit 85—86 Sgr., 76 Pfd. Gerste mit 67 Sgr. bezahlt.

| | Sgr. | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 112, | 96, | 84, |
| Gelber dito | 107, | 95, | 82, |
| Brenner Weizen | 70, | 60, | 50, |
| Roggen | 86, | 80, | 70, |
| Gerste | 67, | 61, | 57, |
| Hafer | 44, | 40, | 36, |
| Erbsen | 87, | 80, | 74, |
| Winter-Raps | 124, | 112, | 100, |
| Sommer-Rübs | 106, | 96, | 90, |
| Schlagleinsaat | 95, | 87, | 78. |

Für Kleesaaten zeigte sich vielseitige Kauflust, es wurden mitunter höhere Preise angelegt, rothe 10—14 Rt., feine 15½ Rt., Steyerische 16⅔ Rt., weiße 11—15 Rt., feine 16¼ Rt., hochfeine 18⅓ Rt.

Kartoffeln 2¼—2¾ Sgr. p. Metze.

Roh Rüböl loco 15½ Rt., raffinirt 16 Rt. gefordert.

Spiritus sehr fest, p. April-Mai 14 Rt, p. Juni-Juli 14½ Rt Geld. (Schles. Ztg.)

---

### Wasserstand der Warthe:

| | | Uhr | Fuß | Zoll |
|---|---|---|---|---|
| Pogorzelice | am 11. April Vorm. | 8 | 9 | 1 |
| | " 12. " " | 8 | 9 | 3 |
| Schrimm | " 10. " " | 8 | 9 | 7 |
| | " 12. " " | 8 | 9 | 3 |
| Posen | " 12. " " | 7 | 11 | 10 |
| | " 13. " " | 10 | 11 | 6 |

### Witterungszustände in Danzig vom 6. bis 12. April 1855.

| | | Wind |
|---|---|---|
| Freitag: | klares Wetter u. ziemlich warm. | NO. |
| Sonnabend: | trübe, Regen u. kalt. | NO. |
| Sonntag: | klar und kalt. | O. |
| Montag: | trübe, kalt, Regen u Schneefall. | NNO. |
| Dienstag: | klares Wetter aber kalt. | NO. |
| Mittwoch: | heiter und klares Wetter. | O. |
| Donnerstag: | schönes und klares Wetter. | NO. |

---

## Berliner Börse vom 12. und 11. April 1855.

**Preuss. Fonds- und Geld-Course.**

| | | vom 12. | vom 11. |
|---|---|---|---|
| Pr.Frw. Anleihe | 4½ | 100 bz | 100 bz |
| St.-Anl. 1850 | 4½ | 100 B | 100 B |
| - - 1852 | 4½ | 100 B | 100 B |
| - - 1853 | 4 | 93¾ B | 93¾ B |
| - - 1854 | 4½ | 100 B | 100 B |
| Präm.-Anleihe | 3½ | 106⅝ u. ¾ bz. | 107⅛-106⅞ b |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 83¾ B | 83⅞ u ¾ bz |
| Seeh.-Pr.-Sch. | — | — — | 170½ bz |
| K. u N. Schuldv. | 3½ | 82½ B | 82½ B |
| Berl. Stadt-Obl | 4½ | 99 G | 99 G |
| - - - | 3½ | 82¾ B | 82¼ bz |
| K. u N. Pfandbr. | 3½ | 98 B | 98 B |
| Ostpreuss. - | 3½ | 92¼ B | 92¼ bz |
| Pomm. - | 3½ | 97¾ G | 97¾ bz |
| Posensche - | 4 | 100¾ bz | 100¾ G |
| - neue - | 3½ | 92 G | 92 G |
| Schlesische - | 3½ | — — | — — |
| Westpreuss. - | 3½ | 89½ bz | 89¾ etw bz |
| K. u. N. Rentbr. | 4 | 94½ bz | 94½ bz |
| Pomm. - | 4 | 95½ G | 95½ bz |
| Posensche - | 4 | 93½ B | 93½ B |
| Preussische - | 4 | 94¼ G | 94½ bz |
| Westph. R. - | 4 | 94 G | 94 G |
| Sächsische - | 4 | 95¼ G | 95½ G |
| Schlesiche - | 4 | 94¼ B | 94½ B |
| Pr. Bkanth.-Sch | 4 | 113 bz | 113 B |
| Cassenver.-Bnk. | 4 | — — | — — |
| Friedrichsd'or | — | — — | — — |
| Louisd'or | — | 108⅛ bz | 108¼ bz |

**Eisenbahn-Aktien.**

| | | vom 12. | vom 11. |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 81 B | 81 B |
| - - Pr. | 4 | 87¼ B | 87½ bz |
| - Mastricht. | 4 | 47¼ B | 47¾ B |
| - - Pr. | 4½ | 86¾ bz | 87⅞ bz |
| Amst.-Rotterd. | 4 | 72 etw bz | 72¼ B |
| Berg.-Märkische | 4 | 71¼-½ bz | 71½-72 bz |
| - - Pr. | 5 | 101¼ G | 101¼ G |
| - II. Em. | 5 | 101 bz | 101 bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 136½ wen -¾ [bz | 136-36½ bz |
| - - Pr. | 4 | 91¼ B | 94¼ B |
| Berl.-Hamburg. | 4 | 106½ bz | 107 bz u B |
| - - Pr | 4½ | 101 bz | 101⅛ B |
| - II. Em | 4½ | — — | — — |
| Berl.-P.-Magd | 4 | 93¼ B | 93½ B |
| - Pr. A B. | 4 | 92¼ B | 92¼ B |
| - - L. C. | 4½ | 98⅜ bz | 98⅝ G |
| - - L. D. | 4½ | 98¾ bz | 98¾ bz |
| Berlin Stettiner | 4 | 150-150¼ bz | 150¾ bz |
| - - Pr. | 4½ | 101¼ G | 101¼ G |
| Brsl.-Freib.-St | 4 | 120 bz | 121⅛ bz |
| Cöln-Mindener | 3½ | 128 bz | 128¼ B |
| - - Pr. | 4½ | 101 B | 101 B |
| - II. Em. | 5 | 102¼ B | 102¼ B |
| - - | 4 | 89¼ B | 89½ B |
| - III. Em. | 4 | 88½ Kl bz | 88½ bz |
| Krakau-Obrschl | 4 | — — | — — |
| Düsseld. Elberf. | 4 | 84½ bz | 84½ bz |
| - - Pr | 4 | 88½ B | 88½ B |
| - - Pr. | 5 | 100¼ G | 100 G |

| | | vom 12. | vom 11. |
|---|---|---|---|
| Frankf.-Hanau | 3½ | — — | — — |
| Frankf.-Homb. | 3 | — — | — — |
| Kiel-Altonaer | 4 | — — | — — |
| Ludwigsh.-Bex | 4 | 125 bz | 125¼ B |
| Magd.-Halberst. | 4 | 187 B | 187½-187bz |
| Magd.-Wittenb. | 4 | 35½ B | 35½ B |
| - - Pr. | 4½ | 92¾ G | 92½ G |
| Mainz-Ludwh. | 4 | — — | — — |
| Mecklenburger | 4 | 48, 47¾, 48¼ | 48⅛-8 bz |
| Niederschl.-M | 4 | 92½ bz [b u G | 92½ G [u B |
| - - Pr. | 4 | 92 bz | 92 bz |
| Pr. I. II Sr. | 4 | 92 bz | 91⅞ bz |
| - - III. | 4 | 91½ G | 91½ G |
| - - IV. | 5 | 101½ bz | 101½ G |
| Niederschl. Zwb | — | 54 bz | 55 B |
| Nordb. (Fr. W.) | 4 | 44½-⅝ bz | 44¾ etw, ½ bz |
| - - Pr | 5 | — — | 99 G |
| Oberschl. L A | 3½ | 196 bz | 196 G |
| - B. | 3½ | 163 bz u B | 164 B |
| - Pr. A. | 4 | — — | — — |
| - B. | 3½ | 80 G | 80 B |
| - - D. | 4 | 89 B | 89 B |
| - - E | 3½ | 77⅞-78 bz | 77⅞ bz |
| Prz.W. (St.-V.) | 4 | 38 B | 38¼ bz |
| - Ser. I. | 5 | 96 G | 96 G |
| - - II | 5 | 94½ G | 94½ G |
| Rheinische | 4 | 93-92½-¾ bz | 93½-¼ bz |
| - (St) Pr. | 4 | 94¼ B | 95 B |
| - (St.) Pr. | 4 | 87¼ G | 87¼ G |
| - v. St. g. | 3½ | 80¼ G | 80½ B |

| | | vom 12. | vom 11. |
|---|---|---|---|
| Ruhrort.-Cref. | 3½ | 82 B | 82 B |
| - - Pr. I. | 4½ | — — | — — |
| - - Pr. | 4 | — — | — — |
| Starg.-Posener | 4 | 84¾ B | 85 B |
| Thüringer | 4½ | 101¾ B | 101¾ B |
| - Pr. | 4 | 100 bz | 100 bz |
| Wilhelms-Bahn | 4 | 199½ B | 199 B |

**Ausländische Fonds.**

| | | vom 12. | vom 11. |
|---|---|---|---|
| Braunschw. BA. | 4 | 114 B | 114 B |
| Weimarsche - | 4 | 98⅝ B | 98¾-⅝ bz |
| Oesterr Metall. | 5 | 66 bz | 66½ B |
| - 54er PA | 4 | 83-83⅛ bz | 83½ bz u B |
| - - - | 5 | — — | — — |
| Russ.-Engl.-A | 5 | 98 B | 97¾ G |
| - - - | 4½ | — — | — — |
| - 1—5. Stiegl. | 4 | — — | — — |
| - 5 % Anleihe | ... | 85¼ G | 85¼ G |
| - Pln. Sch. O. | 4 | 73¼ B | 73⅜ B |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 90¼ G | 90¼ G |
| III Em. | — | 90¼ bz | 90¼ G |
| Poln. 500 Fl. L. | 4 | 79½ B, einz. St üb N. bz. | 79½-¾ bz u B |
| - A. 300 Fl. | 5 | 86½ bz | 86½ bz |
| - B. 200 Fl | — | 18¾ G | 18¾ G |
| Kurhess. 40 Tlr. | — | 36 bz u G | 36¼ B |
| Badensche 35 Fl. | — | 23⅛ G | 23⅛ G |
| Sch.-Lp. 25 R. | — | — — | — — |
| Hamb. P.-A. | — | 62¾ B | 62¾ G |
| Lüb. St.-Anl. | 4½ | — — | — — |
| Sard. Anleihe | 5 | — — | — — |

Die Börse war auch heute geschäftslos, die Stimmung flau, besserte sich am Schlusse wieder etwas, und einige Course schlossen ein wenig besser. Oesterreichisch-Französische 79½ bezahlt. National-Anleihe 70 bezahlt. Von Wechseln stellten sich Hamburg in beiden Sichten niederiger, dagegen Paris und Frankfurt höher

**Breslau,** den 11. April Oberschles. Litt A. 197¼ Br., — G.; Litt. B. — Br., $163\frac{1}{12}$ G. Bresl.-Schweidn.-Freib. — Br., 115¾ G. Wilh.-Bahn 161¾ Br., — G. Neisse-Brieg — Br., 65⅝ G. Oesterr. Banknoten $80\frac{1}{12}$ Br, — G. Polnische Banknoten 90¼ Br., — G. Ducaten 94¼ Br., — G. Louisd'or — Br., 107¾ G.

---

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.